

Studie belegt: Early Excellence kann die Bildungschancen von Kindern nachhaltig verbessern, 29.1.2018 von Petra Deiß

Kinder, die eine Early Excellence-Kita besucht haben, können die dort gestärkten und erworbenen Kompetenzen auch im Schulalltag nutzen. Sie blicken der Schule mit Selbstbewusstsein und angstfrei entgegen und fallen dort häufig durch Selbständigkeit und gut ausgeprägte soziale Kompetenzen auf – und das unabhängig davon, aus welcher familiären und sozialen Ausgangssituation sie kommen. Zu diesem Ergebnis gelangt die von der Heinz und Heide Dürr Stiftung geförderte Evaluationsstudie zu Early Excellence: „Bildungsprozesse im Übergang von der Kita in die Grundschule“.

Die in 2017 veröffentlichte Studie geht der Frage nach, wie das pädagogische Konzept in der Praxis die Bildungswege von Kindern beeinflusst. Anders formuliert: Hält Early Excellence, was es verspricht? Und: Können aus den Ergebnissen der Forschung Forderungen an die Qualität frühkindlicher Bildung abgeleitet werden?

Dafür wurden Familien, deren Kinder drei verschiedene Early Excellence-Einrichtungen besuchten, befragt. Gleichzeitig fanden Interviews mit Erzieher/innen der Kitas (vor der Einschulung) und mit Lehrer/innen (nach der Einschulung) statt. Die Early Excellence-Kitas befanden sich in zwei unterschiedlichen Sozialräumen. So konnte die Entwicklung von Kindern aus verschiedenen Bildungsmilieus untersucht werden. Anhand von Fallstudien wurden Entwicklungslinien verschiedener Kinder nachgezeichnet. Ein Vergleich der Fallstudien ermöglichte Aussagen zum „Erfolg“ kindlicher Entwicklung und zum Einfluss frühkindlicher Bildungseinrichtungen.

Es zeigte sich, dass die Kernelemente von Early Excellence in den Kitas gut umgesetzt werden: die Anerkennung und Unterstützung der Stärken und Kompetenzen der Kinder; die Schaffung eines Lernumfelds, in dem Kinder Talente und Interessen entfalten können; der gleichberechtigte und aktive Dialog zwischen Erzieher/innen und Eltern; die Öffnung und Vernetzung im sozialen Raum über angegliederte Familienzentren und die Zusammenarbeit mit anderen sozialen Einrichtungen.

Zudem wurde deutlich, dass die Pädagoginnen in den verschiedenen sozialen Milieus unterschiedliche Schwerpunkte innerhalb des Early

Excellence-Konzepts setzen. Auch die Zusammenarbeit mit den Eltern – als zentralem Bestandteil von Early Excellence – gestaltet sich in den verschiedenen Milieus unterschiedlich. Damit reagieren die Kitas auf die verschiedenen Bedingungen, Ressourcen und Bedarfe von Familien aus bildungsaffinen und bildungsfernen Milieus.

Vor allem Kinder aus einem bildungsfernen Sozialraum oder mit Migrationshintergrund können von dem Konzept einer integrierten, ressourcenorientierten Förderung profitieren. Selbst in Bereichen, in denen einige Kinder nicht so gut zurechtkommen, profitieren sie von ihrer in der Kita gewachsenen emotionalen Stabilität.

Allerdings gelingt die Einbindung der Eltern über die Familienzentren bei Familien in besonders prekären Lebenslagen nur begrenzt. Dort jedoch, wo Eltern – auch aus bildungsfernen Milieus – eingebunden werden können, zeigt sich das Potential von Early Excellence: Familien nutzen die Lernerfahrungen für sich und für die Unterstützung der Entwicklungs- und Bildungsprozesse ihrer Kinder. Diese Kinder können in Early Excellence-Einrichtungen ihre nicht idealen „Startbedingungen“ weitestgehend kompensieren.

Das Forscherteam kommt zu dem Ergebnis, dass der Early Excellence-Ansatz sich durch eine hohe Qualität der pädagogischen Arbeit insgesamt auszeichnet. Die Erzieherinnen und Erzieher sind in der Lage, die spezifischen Bedarfe der Kinder und ihrer Familien zu erkennen und entsprechend damit umzugehen. Die Kinder werden gut auf die Schule vorbereitet, da nicht ihre Defizite, sondern ihre Stärken und Kompetenzen in den Vordergrund gerückt werden.

Die vorliegende Studie macht deutlich: Wir brauchen mehr Qualität in der frühkindlichen Bildung. Qualität erfordert sowohl eine gute Ausbildung und angemessene Bezahlung von Fachkräften als auch eine bessere Ausstattung der Einrichtungen. Und: frühkindliche Bildung hat dann Erfolgchancen, wenn sie als Familienförderung begriffen wird. Dann können auch ungünstige Ausgangsbedingungen in hohem Maße ausgeglichen werden.

Die Frage nach Bildungsgerechtigkeit und nach Aufstiegschancen sozial benachteiligter Kinder steht seit vielen Jahren auf der politischen Agenda. Ob Sozialerhebungen oder OECD-Studien: Deutschland bekommt regelmäßig „schlechte Noten“, wenn es um die soziale Durchlässigkeit

unseres Bildungssystems geht. Wie in kaum einem anderen EU-Land hängt der Bildungserfolg der Kinder hierzulande nach wie vor vom Bildungsstand der Eltern und der sozialen Herkunft ab. Die frühkindliche Bildung hat maßgeblichen Einfluss darauf, welchen Bildungs- und damit auch Lebensweg ein Kind beschreitet.

Die Heinz und Heide Dürr Stiftung unterstützt seit fast 20 Jahren Early Excellence-Projekte zur frühkindlichen Bildung, um zu mehr Bildungsgerechtigkeit beizutragen. Early Excellence hat das Ziel, allen Kindern die bestmögliche – eine exzellente – Bildung zu ermöglichen.